

Schulhaus Niederurnen: erbaut von Architekt Emil Faesch in Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **57/58 (1911)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-82554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

c) Reduktionskoeffizienten:

Aus Symmetriegründen ist $\mu_1 = \mu'_3$, $\mu_2 = \mu'_2$, $\mu_3 = \mu'_1$.

$$\mu_1 = \frac{1}{1 + \frac{l_1(2l_1 - 3a_1)}{6EJ\epsilon_{s1}(l_1 - a_1)}} = \frac{1}{1 + \frac{10 \cdot 2 \cdot 10}{6 \cdot 6 \cdot 10}} = 0,64 = \mu'_3.$$

$$\mu_2 = \frac{1}{1 + \frac{12(24 - 3 \cdot 2,95)}{6 \cdot 8 \cdot (12 - 2,95)}} = 0,70 = \mu'_2.$$

$$\mu_3 = \frac{1}{1 + \frac{12(24 - 3 \cdot 2,87)}{6 \cdot 6 \cdot (12 - 2,87)}} = 0,64 = \mu'_1.$$

d) Lotrechte Belastung:

In Abbildung 12 sind die Biegemomente infolge einer Einzellast P in der 3. Öffnung dargestellt. Das Verfahren bedarf nach dem in Nr. 4 gesagten keiner Erläuterung. Auch die Einflusslinien lassen sich ohne Mühe finden, analog wie beim kontinuierlichen Balken auf frei drehbaren Stützen.

e) Wagrechte Belastung:

Wirkt die Belastung in der Axe, so bleibt sie ohne Einfluss, da das linke Endauflager fest ist. Andernfalls entsteht ein Moment, dessen Wirkung in bekannter Weise mittelst der Einflusslinien für lotrechte Lasten verfolgt werden kann.

f) Wärmeänderung:

Es soll der Einfluss einer Wärmeerhöhung von 20^0 verfolgt werden. Wir berechnen zunächst die Koeffizienten φ in Gleichung (22).

$$\varphi_1 = \epsilon_{s1} \left[1 + \frac{l_1(2l_1 - 3a_1)(l_2 - b_1)}{l_2(2l_2 - 3b_1)(l_1 - a_1)} \right] + \frac{l_1(2l_1 - 3a_1)}{6EJ(l_1 - a_1)}$$

$$= \frac{6}{EJ} \left[1 + \frac{10 \cdot 20 \cdot (12 - 2,87)}{12(24 - 3 \cdot 2,87) \cdot 10} \right] + \frac{10 \cdot 20}{6EJ \cdot 10}$$

$$EJ\varphi_1 = 15,30 = EJ\varphi'_1.$$

$$EJ\varphi_2 = 8 \left[1 + \frac{12(24 - 3 \cdot 2,95)(12 - 2,95)}{12(24 - 3 \cdot 2,95)(12 - 2,95)} \right] + \frac{12 \cdot (24 - 3 \cdot 2,95)}{6 \cdot (12 - 2,95)}$$

$$= 19,35 = EJ\varphi'_2.$$

$$EJ\varphi_3 = 6 \left[1 + \frac{12(24 - 3 \cdot 2,87) \cdot 10}{10(12 - 2,87) \cdot 20} \right] + \frac{12 \cdot (24 - 3 \cdot 2,87)}{6 \cdot (12 - 2,87)}$$

$$= 15,40 = EJ\varphi'_3.$$

Ausdehnungskoeffizient $\omega = 0,000012$.

Verschiebung der Stütze 1:

$$e_1 = \omega t^0 l_1 = 0,000012 \cdot 20^0 \cdot 10 = 0,0024 \text{ m.}$$

Verschiebung der Stütze 2:

$$e_2 = \omega t^0 (l_1 + l_2) = 0,000012 \cdot 20^0 \cdot 22 = 0,0053 \text{ m.}$$

Verschiebung der Stütze 3:

$$e_3 = \omega t^0 (l_1 + l_2 + l_3) = 0,000012 \cdot 20^0 \cdot 34 = 0,00816 \text{ m.}$$

Biegemomente M und M' infolge Verschiebung einer Stütze, nach Gleichung (20). $E = 2100000 \text{ t/m}^2$.

Stütze 1:

$$M = - \frac{3e_1}{2h_1\varphi_1} = - \frac{3 \cdot 0,0024 \cdot 2100000 \cdot 0,01}{2 \cdot 6 \cdot 15,30} = - 0,83 \text{ mt.}$$

$$M' = + \frac{3e_1}{2h_1\varphi_1} = + \frac{3 \cdot 0,0024 \cdot 2100000 \cdot 0,01}{2 \cdot 6 \cdot 15,40} = + 0,82 \text{ mt.}$$

Stütze 2:

$$M = - \frac{3e_2}{2h_2\varphi_2} = - \frac{3 \cdot 0,0053 \cdot 2100000 \cdot 0,01}{2 \cdot 8 \cdot 19,35} = - 1,07 \text{ mt.}$$

$$M' = - M = + 1,07 \text{ mt.}$$

Stütze 3:

$$M = - \frac{3e_3}{2h_3\varphi_3} = - \frac{3 \cdot 0,00816 \cdot 2100000 \cdot 0,01}{2 \cdot 6 \cdot 15,40} = - 2,78 \text{ mt.}$$

$$M' = + \frac{3e_3}{2h_3\varphi_3} = + \frac{3 \cdot 0,00816 \cdot 2100000 \cdot 0,01}{2 \cdot 6 \cdot 15,30} = + 2,80 \text{ mt.}$$

Abstand der Wendepunkte von der Balkenachse:

$$r = \frac{2h}{3 - \frac{6EJ_s e}{M_s h^2}} \quad (\text{Gleichung 4}).$$

$$r_1 = \frac{2 \cdot 6}{3 - \frac{6 \cdot 2100000 \cdot 0,01 \cdot 0,0024}{1,65 \cdot 4 \cdot 36}} = 2,81 \text{ m.}$$

$$r_2 = \frac{2 \cdot 6}{3 - \frac{6 \cdot 2100000 \cdot 0,01 \cdot 0,0053}{2 \cdot 14 \cdot 4 \cdot 64}} = 3,80 \text{ m.}$$

$$r_3 = \frac{2 \cdot 6}{3 - \frac{6 \cdot 2100000 \cdot 0,01 \cdot 0,00816}{5,58 \cdot 4 \cdot 36}} = 2,81 \text{ m.}$$

In Abbildung 13 ist das in Nr. 7 abgeleitete Verfahren zur Anwendung gelangt. Es sind die Momentendiagramme für die Verschiebung e jeder einzelnen Stütze aufgezeichnet; durch Summation ergab sich die Momentenfläche infolge der Wärmeerhöhung 20^0 . Man erkennt, wie die Biegemomente mit dem Abstände vom festen Auflager stark anwachsen; das grösste Biegemoment im Balken beträgt $-3,2 \text{ mt}$ an der Stütze 3. Am untern Ende der Stütze 3 entsteht ein Moment von $+6,6 \text{ mt}$. Wären die Stützen gelenkartig gelagert, so hätten sich im Balken nur etwa $2/3$ so grosse Momente ergeben.

Zürich, im Oktober 1910.

Schulhaus Niederurnen.

Erbaut von Architekt Emil Faesch in Basel.
(Mit Tafel 9 bis 12.)

Die Gemeinde Niederurnen hat sich einen Schulhausplatz zugelegt, wie ein besserer kaum gefunden werden kann. Nur wenige Meter über dem Dorfniveau gelegen, bietet die durch Benützung abgesprengter Felsmassen gewonnene Terrasse ein weites, gegen Norden geschütztes, ebenes Gelände mit bezauberndem Fernblick. Die durchaus trockene Lage sichert die hygienisch besten Bedingungen für Schulhaus und Spielplätze.

Dank der Einsicht der Schulbehörden von Kanton und Gemeinde war Gelegenheit gegeben, das Schulhaus, wenn gleich in grösster Einfachheit, doch allen heutigen Anforderungen entsprechend zu gestalten. Elf grosse Schulzimmer mit Süd- und Ostlicht: drei im Erdgeschoss, vier im I. Stock und vier im Dachgeschoss, mit weiter Lichtquelle, Schulratsitzungsraum im Parterre, Schulküche mit Zubehör und die Handfertigkeitsschule nebst Gemeinde-Archiv, Schulbad, Einzelbäder, Heiz- und Kohlenraum im Kellergeschoss, weite Treppen und Gänge, geräumige Klosettanlagen sind zu einem grösseren Bau verbunden, mit der breiten Front gegen Süden. Anschliessend, bei gemeinsamem Eingang auf der Ostseite, liegt die Turnhalle, in den stattlichen Abmessungen von 12 auf 23,5 m, auf der Westseite als Anbau die Abwartwohnung mit eigenem Eingang vom Hof aus und in direkter Verbindung mit dem Schulhaus im Erdgeschoss und I. Stock.

Zur Erzielung möglichst weiträumiger Dachgeschossklassen bzw. zur Vermeidung in den Raum einspringender Binder wurde eine bewährte Kombination von Holz- und Eisenkonstruktion gewählt (Abbildung 1).

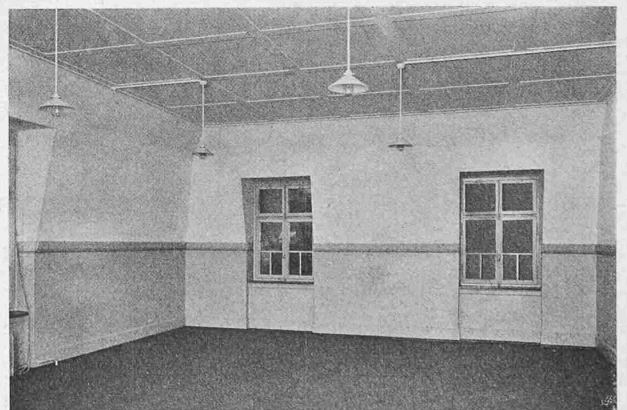
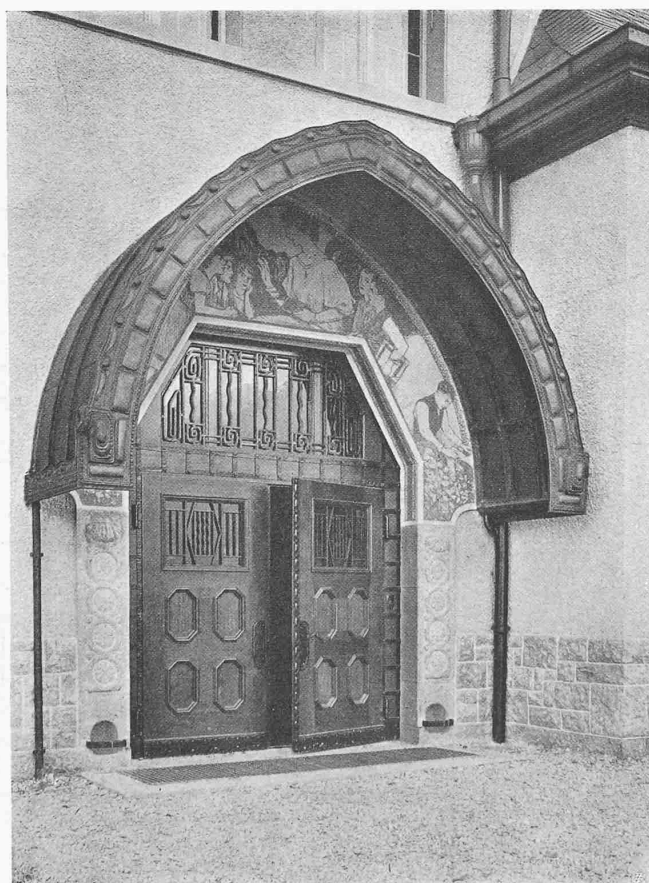


Abb. 1. Klassenzimmer im Dachstock (vergl. Schnitte auf Tafel 11).

Bezüglich Bauweise ist zu bemerken, dass Westphalkonstruktion (Hess & Co., Zürich) für die Decken über Kellergeschoss, Erdgeschoss und I. Stock Anwendung gefunden hat, die nach sorgfältiger Prüfung und vergleichen den Aufstellungen, als die billigste der zweckmässigen massiven Deckenkonstruktionen befunden wurde.



Hauptansicht von Südosten



Kupferarbeit von Spenglermeister Jakober, Niederurnen
Sgraffitto von Kunstmalers R. Strüdel in Basel

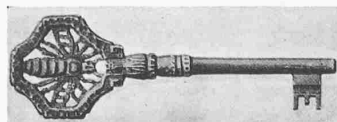
SCHULHAUS NIEDERURNEN

Kanton Glarus

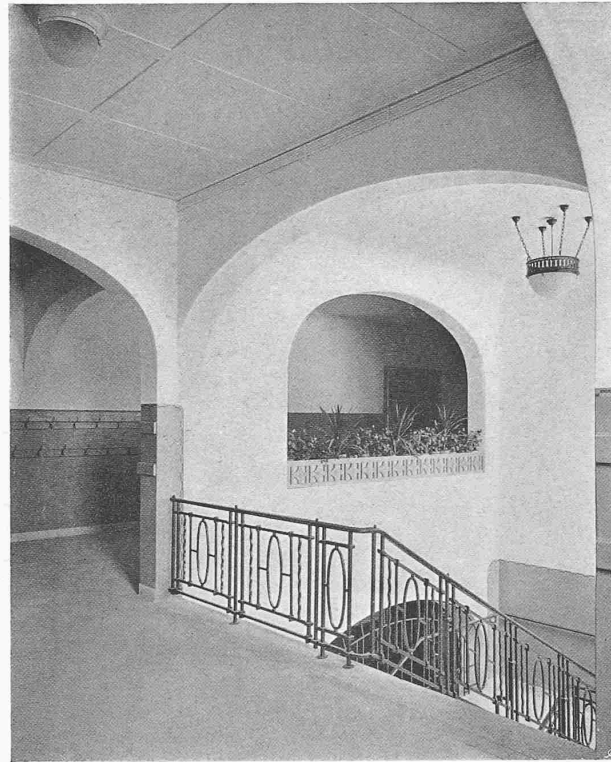
Erbaut von

ARCH. EMIL FAESCH

in Basel



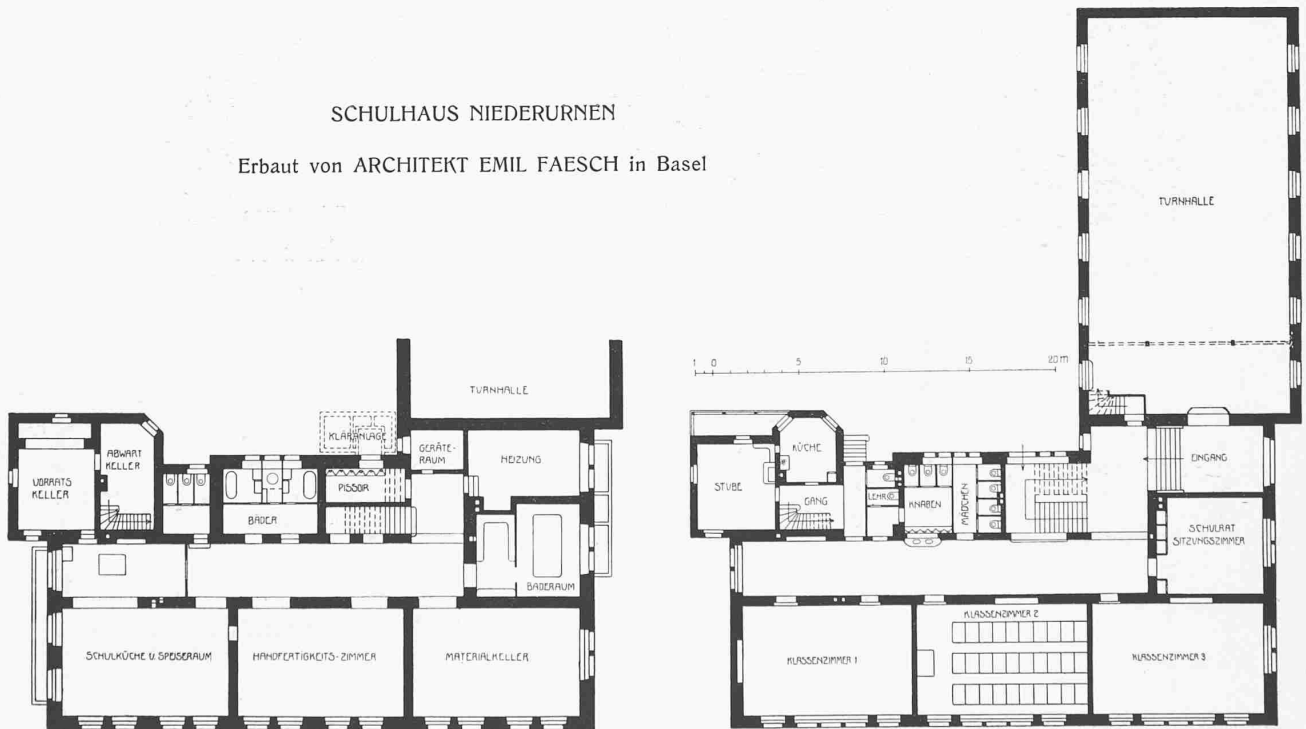
Hausschlüssel, von A. Volkmer
Kunstschlosser in Basel



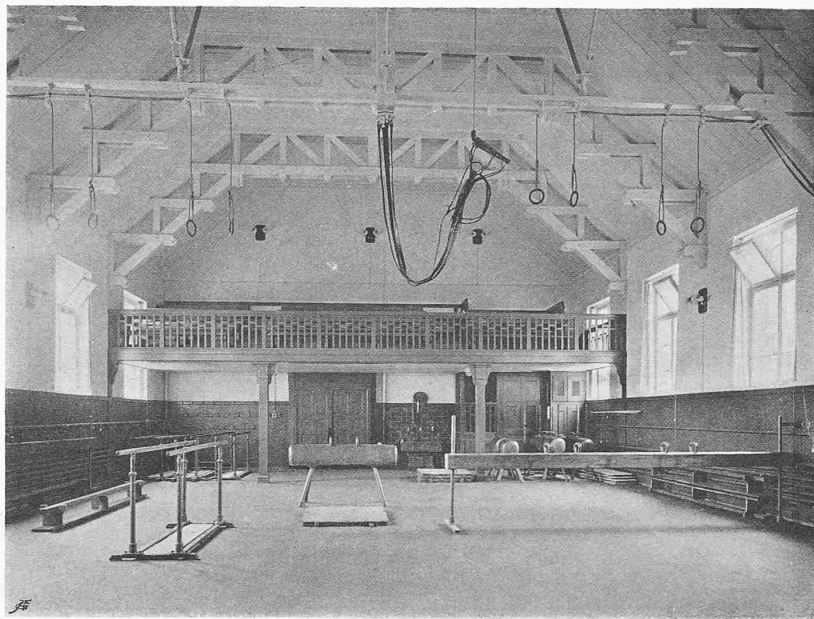
Treppenhaus im II. Stock

SCHULHAUS NIEDERURNEN

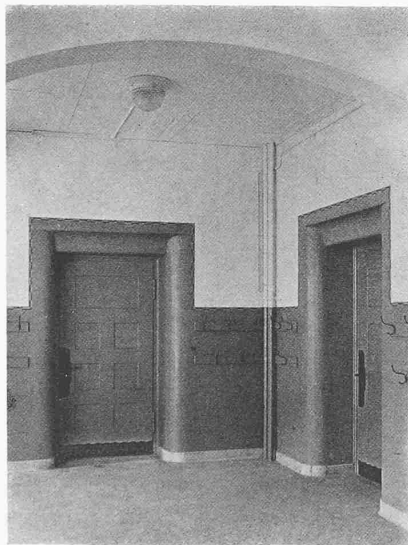
Erbaut von ARCHITEKT EMIL FAESCH in Basel



Grundrisse vom Keller- und Erdgeschoss. — Masstab 1 : 400.



Turnhalle, gegen die Galerie gesehen



Klassenzimmer-Türen

Klassenzimmer mit umlegbaren
Bänken nach System Rettig



SCHULHAUS NIEDERURNEN

Erbaut von ARCHITEKT EMIL FAESCH in Basel

Nicht unerwähnt sei an dieser Stelle ein interessantes Intermezzo nach Vollendung des Rohbaues, indem Stimmen der Sorge laut und lauter wurden, dass Böden „ohne Gebälk“ eine Gefährdung für die Kinder und Lehrer bedeuten, der man sich nicht aussetzen dürfe. Die Stimmen gaben willkommenen Anlass zu einer regelrechten Prüfung der Tragfähigkeit der Böden durch Herrn Professor F. Schüle, die ein ausserordentlich und überraschend gutes Resultat ergab. Das mit Spannung erwartete Ergebnis löste bei den Gängsteten förmlichen Jubel aus und sie liessen es sich nicht nehmen, während der Belastungsproben durch die Säle zu spazieren; die beruhigende Gegenwart des Herrn Professors und seines Stabes hatte die Schreckgespenster zu bannen vermocht. Bei diesem Anlass wurde auch die von Favre & Co. in Zürich in armiertem Beton konstruierte Haupttreppe einer Belastungsprobe unterzogen, ebenfalls mit dem besten Erfolg.

Die Abdeckung der Turnhalle wird durch sichtbare Fachwerkbinder ohne Zugstangen, mit einfacher Holzschalung gebildet. Der Turnhallenboden besteht aus rund $3m^2$ grossen hohlgelegten armierten Betonplatten mit Korkbelag. Sämtliche Klassen und übrigen Räume sind mit reichlicher elektrischer Beleuchtung versehen. In den Korridoren und an der Spielplatzterrasse sind Brunnen zur Spendung frischen Wassers angelegt.

Als Dacheindeckung war hier, an der Geburtsstätte des Eternit, unter schmerzlicher Entsagung des Bauleitenden dieses Material nicht zu umgehen. Wie die Bilder zeigen vermag der Eternit, auch bei konstruktiv einwandfreier Verlegung in deutscher Deckung und trotz der (bald verblichenen) Färbung der Masse die prächtige Wirkung eines Ziegeldaches nicht zu ersetzen. Dagegen hat dieses Material hier weitgehende und entschieden zweckmässige Verwendung gefunden als aufgeschraubte Deckverschalung des ganzen Dachstocks und der Abwartwohnung, sowie als Wandgetäfer in der Haupteingangshalle, für welche Zwecke es sich sehr gut eignet.

Das bescheidene Angebot des ortsansässigen, kunstgewerblich gewandten Spenglermeisters zur Anfertigung eines Vordaches zum Haupteingang in getriebenem Kupfer, gab Anlass zu einer besondern Portalausbildung (Tafel 9). Das geschützte Tympanon wurde ebenfalls in uneigennütziger Weise durch Meisterhand in Sgraffitotechnik geschmückt. Meisterliche Feinschmiedearbeit zeigt auch der zur feierlichen Uebergabe angefertigte Hausschlüssel. Zur Hebung der äusseren Stimmung, wie der des Interieurs sind mit bescheidensten Farbmitteln Wärme und Freundlichkeit angestrebt.

Für die gesamte Baumasse, vom Kellerboden bis Kehlboden gemessen, einschl. Turnhalle und Abwartwohnung — ohne Felsprengung, Terrassierung, Mobiliar und Bauleitung — ergibt sich ein Einheitspreis von 26 Fr.

für den m^3 . — Die Bauarbeiten wurden im Herbst 1908 begonnen; der mit festlicher Weihe verbundene Einzug fand im Sommer des Jahres 1910 statt.

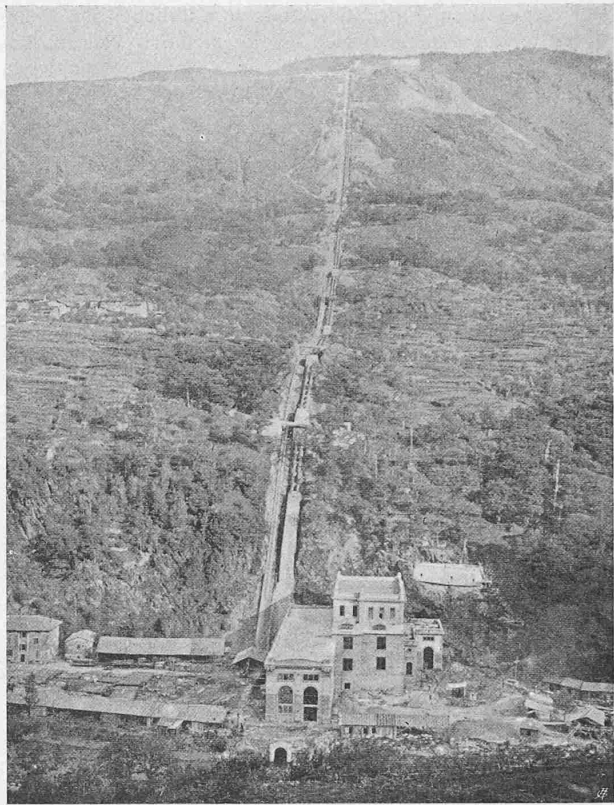


Abb. 32. Druckleitung und Zentrale Cedegolo.

Das Wasserkraftwerk Adamello.

Nach einem von Direktor L. Zodel im Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein gehaltenen Vortrag.

Die Zentrale Cedegolo.

Der ungefähr $4,5 km$ lange Zuleitungskanal ist teilweise als Hangkanal, teilweise als Stollen ausgeführt; er wird begleitet von einem Parallelweg mit Geleise für eine Rollbahn, auf der auch mittels Benzinlokomotive die Baumaterialien, Maschinen und Röhren für die obere Zentrale befördert werden. Ungefähr in der Mitte des Kanales befindet sich ein Ueberfall mit Leerlauf. An das Wasserschloss der unteren Zentrale Cedegolo schliesst sich seitlich ein Ausgleichbecken von $20\,000 m^3$ Inhalt an, das also im Stande ist, im Notfalle die Turbinen in Cedegolo während zwei Stunden mit $3,7 m^3/sek$ zu speisen (Abb. 29, S. 54). Bei der Konstruktion der Staumauer, die dieses an dem ziemlich

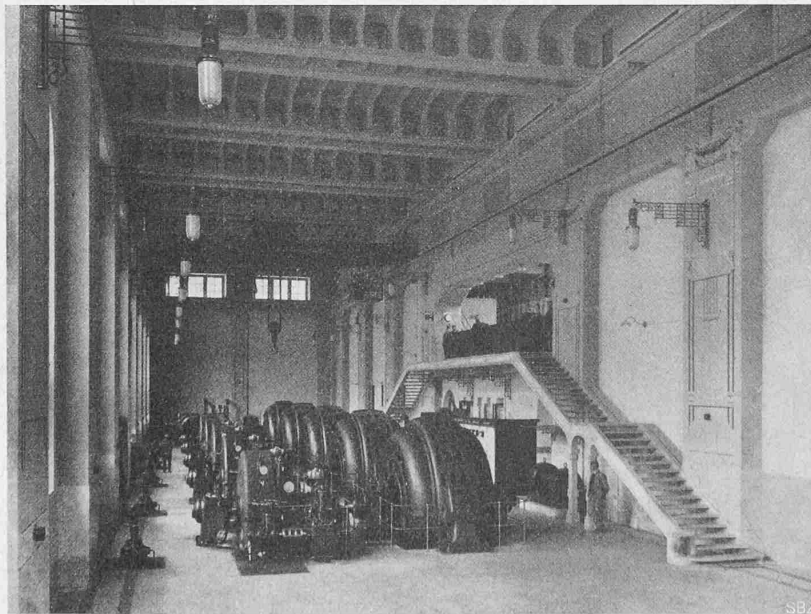


Abb. 35. Maschinensaal der Zentrale Cedegolo.

steilen Abhänge angeordnete Ausgleichbecken gegen die Talseite hin abschliesst, handelte es sich, um zu einer wirtschaftlich sparsamen Lösung zu kommen, darum, das